

## Es ist noch nicht zu spät für Französisch in Klasse 1 und 2

Seit dem Schuljahr 2018/2019 haben die ersten Klassen an der Rheinschiene zum ersten Mal keinen Französischunterricht mehr. Die Schulen können aber nach Rücksprache mit dem Staatlichen Schulamt und der Zustimmung von GLK und Schulkonferenz weiterhin ab Klasse 1 mit Französisch beginnen.

Hier erhalten Sie eine Handreichung mit den wichtigsten Informationen:

### **Inhalt:**

- a) Handlungsablauf
- b) Argumentationsgrundlagen für den Austausch mit dem Staatlichen Schulamt, dem Kollegium und den Eltern

**Viele Argumente und die Antragsvorlage können auch in anderen Landesteilen für die Fortführung für Englisch genutzt werden.**

### **Zu a):**

1. Setzen Sie sich mit Ihrem Sprengelschulrat in Verbindung. Die Wahl für Fremdsprache in den Klassen 1/2 muss begründet werden. Die Argumente unten geben Ihnen eine Begründungsgrundlage.
2. Die GLK stimmt für Französisch.
3. Die Schulkonferenz stimmt für Französisch
4. Der Französischunterricht wird als eigenständiges Fach unterrichtet
5. Das Antragsformular des Staatlichen Schulamtes wird zusammen mit dem Förderkonzept der Schule an Herrn Ziola (Alexander.Ziola@ssa-og.kv.bwl.de) übermittelt.

Die Konferenzbeschlüsse müssen jährlich erneuert werden. Das heißt auch, dass sich die Schule, falls es für das kommende Schuljahr zu knapp wird, immer wieder für Französisch entscheiden kann.

### **Zu b):**

#### Zehn gute Argumente für das Beibehalten von Französisch ab Klasse1

1. **Lebensumstände: Die Realität einer direkten Nachbarschaft zum Elsass - das Leben einer Grenzregion mit langjährigen Schulpartnerschaften**
  - Frühes Kennenlernen des realen Umfelds / Umgebung einer Grenzregion / der Nachbarschaft / der langjährigen Städtepartnerschaften und damit Partnerschulen
  - Bewusstsein dafür schaffen, dass hier Menschen zusammenleben, die nur künstlich (geographisch, historisch, politisch) getrennt sind.
  - Das Zusammenwachsen der Grenzregionen ist politisch seit dem Elysée-Vertrag von 1963 gewollt und ist gerade in der Neuauflage nach 55 Jahren ein Kernanliegen.
  - Offenes Kennenlernen der Nachbarn erfahrbar machen – ohne Vorbehalte angehen

- Viele Kindergärten sensibilisieren die Kinder für die französische Sprache.
- Feststehende Partnerschaften könnten nicht mehr in derselben Weise funktionieren, da im Elsass nach wie vor als erste Fremdsprache Deutsch ab der 1. Klasse (CP) gelernt wird.

## **2. Entwicklungspsychologie nutzbar machen**

- In den ersten beiden Grundschuljahren sind Interesse und Neugier noch unverstellt – je früher umso leichter ist die Öffnung des Kindes für Fremdes noch möglich
- Positive Prägungserfahrungen für den Umgang mit dem Fremden – Toleranzschwelle wird lebenslang geprägt bzw. „herabgesetzt“ als natürliche Bereicherung von Andersartigem / Vielfältigem, das nicht als Notwendigkeit zur Abgrenzung erfahrbar wird.

## **3. Wahrnehmungsschulung führt zu Wahrnehmungsbereitschaft – lebenslang prägend**

- Für Unterschiede oder Gemeinsamkeiten (Zulassen des Nebeneinander, denn Anderes / Fremdes ist faszinierend, wird nicht abgewertet oder distanziert wahrgenommen)
- Die Wahrnehmungsschulung prägt das Kind stärker als in späteren Lernjahren
- Erfahrung zeigt: je früher ein Mensch die Wahrnehmung für diese natürlichen Unterschiede von anderen Sprachen und Kulturen erlernt, umso mehr kann er sie später noch ausweiten und als grundlegende Toleranzhaltung in sein späteres Leben übertragen

## **4. Lernpsychologische und integrative Vorteile**

- Leichter Zugang zu fremden Lautungssystem über Imitation im frühen Grundschulalter
- Merkfähigkeit über Lautung: das Gehör ist noch stärker ausgeprägt als später mit 8 oder 9 Jahren
- Gerade Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund die bereits bilingual (Muttersprache und Deutsch) oder mehrsprachig (Englisch als dritte Sprache) aufwachsen, zeigen gute Leistungen in Französisch, was zur Stärkung ihres Selbstbewusstseins führt.
- Kinder die ohne deutsche Sprachkenntnisse zu uns kommen, lernen in dieser Stunde mit ihren Klassenkameraden auf Augenhöhe.

## **5. Positive Toleranz-Erfahrung als Grundvoraussetzung für das Erlernen einer „Fremd“Sprache**

- Erleben und Erkennen der Wirkung und des Versagens von Sprache
- Erproben und Erfahren von non-verbale Kommunikationsformen
- Die Anbahnung einer positiven Grundeinstellung zu „fremder“ Kultur, Sprache und zum Sprachenlernen schlechthin
- Erleichterung für den Fremdsprachenunterricht an den weiterführenden Schulen

## **6. Förderung Deutschunterricht – Erweiterung der eigenen muttersprachlichen Fähigkeiten**

- Das zunehmend analytische und bewusste Erlernen der deutschen Sprache wird im Vergleich zum Erlernen einer in Lautung, Schrift und Grammatik recht unterschiedlichen französischen Sprache ins Bewusstsein gerückt und gefördert
- Es stellt sich die Frage, wie nachhaltig eine 7. oder 8. Stunde Deutsch in der Woche ist, wenn statt Französisch nun Deutsch (vorrangig sollen Deutsch und Mathematik gewählt werden) unterrichtet werden soll und die Fremdsprache als konkretes Vergleichsbeispiel wegfällt

## **7. Mehrsprachigkeitskonzept in Europa (vgl. Macrons Europa-Rede vor der Sorbonne)**

- Je entfernter die Lautung von der eigenen Muttersprache (germanisch-romanisch) desto mehr Trainingseffekt wird erzielt – auch hier gilt: je früher desto besser
- Exzellente Vorbereitung für die in Europa gewollte und es auszeichnende Mehrsprachigkeit
- Stärkung des Sprachenlernens (des Faches Französisch in der GS)

## **8. Arbeitsmarktvorteile in Europa und weltweit**

- Leichteres Erlernen mehrerer europäischer Sprachen befördert auch die Qualifikation für den Arbeitsmarkt – europäisch und global
- Über flexibles Beherrschen von Fremdspracheneinsatz wird die Teamfähigkeit gestärkt
- Gute, flexible Kommunikationsfähigkeiten senken die Hemmschwelle und befördern wirtschaftliche Zusammenarbeit und Erfolge

## **9. Gut ausgebildete Französisch-Lehrkräfte**

- Die mühsam aufgebauten Ausbildungslehrgänge an den Pädagogischen Hochschulen (z.B. Europalehramtsstudium oder ITS)
- Gefährdung der entsprechenden Studiengänge (Ressourcen-Verschwendung)

## **10. Der grenznahe deutsch-französische Grundschullehreraustausch**

- An nicht bilingualen Grundschulen wird die Anzahl der Französischstunden halbiert, so dass zukünftig französische Austauschlehrkräfte am Oberrhein evtl. nicht mehr in ein bis zwei, sondern in drei Grundschulen untergebracht werden müssen, was den Vereinbarungen mit den französischen Partnern zuwiderläuft, die unsere deutschen Lehrkräfte nur an maximal zwei Schulen einsetzen.
- Damit läuft die Bereicherung unserer Schulen durch muttersprachliche Lehrkräfte Gefahr, eingeschränkt zu werden.

### **Sonstige Gründe**

- Wunsch der Eltern
- Wunsch des Schulträgers

***Sandra Molines***

*Fachgruppe Grundschule in der GEW Kreis Ortenau*